

nicht weit zur ****Scuola Grande di San Rocco** > S. 91 sowie zur Kirche ****Santa Maria Gloriosa dei Frari** > S. 90. Weiter geht der Bummel über den zweitgrößten Platz Venedigs, den ****Campo San Polo** > S. 85, wo die Kirche San Polo Tintoretts »Abendmahl« birgt, zum weltberühmten ***Ponte Rialto** > S. 79. Legen Sie in einem der zahlreichen Bàcari (Weinlokale) einen Stopp ein, bevor Sie durch San Polo und Santa Croce langsam wieder Richtung Bahnhof spazieren.

Ein verlängertes Wochenende in der Lagunenstadt

Piazza San Marco > Riva degli Schiavoni > San Giorgio Maggiore > La Fenice > Campo Santo Stefano > Rialto > Campo San Polo > Scuola Grande di San Rocco > Rialtomarkt > Galleria dell'Accademia > Collezione Peggy Guggenheim > Santa Maria della Salute > Cannaregio > Ghetto > Madonna dell'Orto > Ca' d'Oro > Canal Grande > Piazza San Marco

Dauer:

1. Tag: Gehzeit 3 Std., Besichtigung Basilica di San Marco ca. 30 Min., Besichtigung Dogenpalast ca. 2 Std.
2. Tag: Gehzeit 2 Std., für die Museen jeweils 2 Std. einplanen
3. Tag: Gehzeit 4 Std., Führung durch das Ghetto 40 Min.

Praktische Hinweise:

Um die Basilica di San Marco von innen zu besichtigen, sollte man sich spätestens um 8.30 Uhr anstellen. Auf angemessene Kleidung achten, Shorts und ärmellose Tops sind tabu (Umhänge werden ausgeliehen). Rialto-Fischmarkt: Di–Sa vorm.

Die Besichtigung der *****Basilica di San Marco** > S. 65 sowie des ****Dogenpalasts** > S. 67 ist Pflichtprogramm. Anschließend trinkt man einen Kaffee im berühmten **Caffé Florian** > S. 64 oder speist im Do Forni > S. 78 und bummelt dann die **Riva degli Schiavoni** > S. 105 entlang. Der Blick auf die im Wasser schaukelnden Gondeln und auf die Klosterinsel ****San Giorgio Maggiore** > S. 128, wohin man von San Zaccaria aus übersetzen kann, ist einzigartig. Wieder zurück auf dem Markusplatz, bietet sich ein Einkaufsbummel in San Marco an – und die einstündige Besichtigung des Theaters ****La Fenice** > S. 74. Nehmen Sie am späten Nachmittag auf dem **Campo Santo Stefano** > S. 76 einen Aperitif und fahren Sie dann ab Accademia bis **Rialto** > S. 83.

wendig für Schifffahrt und Ökologie der Lagune, lebensbedrohend für die Bewohner durch eindringende Sturmfluten – die letzte kam 1966.

Versinkt Venedig?

Die Lagune verdankt ihr Entstehen jahrhundertelangen Flussablagerungen. Sie wäre wie die Häfen von Aquileia und Ravenna wieder versandet, wenn die Venezianer nicht früh die Flüsse Brenta, Sile und Piave umgeleitet hätten.

Als nach dem Ersten Weltkrieg die Industriezonen Porto Marghera und Mestre durch Landaufschüttung in der Lagune geschaffen und eine Rinne für Hochseeschiffe zum Festland ausgehoben wurden, zerstörte man das empfindliche Gleichgewicht zwischen Ablagerungen und Wasserzufluss in der Lagune, über das die Venezianer jahrhundertlang penibel gewacht hatten. Die Landaufschüttungen verkleinerten die Wasserfläche, die Rinne vergrößerte die Wassermenge. Der Wasserspiegel stieg. Seit Venedig existiert, besteht Hochwassergefahr. Bei Tiefdruck in Norditalien, starkem Südostwind und Flut strömen riesige Wassermengen auf die Lagune zu. Mit Sondergesetzen wie dem Verbot der Grundwasserentnahmen von 1973 wurde ein weiteres Absinken der Stadt verhindert. 1994 wurde die Venezia Spa (Venedig AG) gegründet, um sich des weiteren Schicksals der Stadt anzunehmen – das Ende ist offen.

Projekt MOSE

2003 nahm man das Projekt MOSE in Angriff, für 2011 ist seine Fertigstellung geplant: Die drei Meereszugänge der Lagune sollen mit 79 mobilen Toren verriegelt werden, wenn der Wind die Flutwellen der Adria Richtung Venedig treibt. Doch nicht nur Umweltschützer befürchteten die Vergiftung der Lagune, da der notwendige Wasseraustausch nicht mehr gewährleistet wäre, inzwischen hat auch die EU Bedenken angemeldet. Längst steht MOSE, einst Vorzeigeprojekt der Berlusconi-Regierung, zudem vor immensen finanziellen Schwierigkeiten.

Acqua alta – Hochwasser

Wasser spielte immer eine zentrale Rolle für Venedig: Reichtum und politische Vormachtstellung verdankte die Lagunenstadt seit jeher dem Meer. Doch das nun in immer kürzeren Abständen auftretende *acqua alta*, das Hochwasser, das bei starken Winden in die Lagune gedrückt wird und dabei nicht nur den Markusplatz an rund 100 Tagen im Jahr unter Wasser setzt, macht den Bewohnern zunehmend zu schaffen. Mit Gummistiefeln und über schmale Holzstege bewegen sich Bewohner und Besucher gleichermaßen mühsam fort, manche Plätze und Gassen sind gar nicht mehr passierbar. Sehr zum Unmut der Venezianer, die seit Langem einen wirksamen Schutz gegen das Hochwasser fordern.

Fahrt über den Canal Grande

– ❶ – Bahnhof Santa Lucia >
Rialto > Ponte dell'Accademia
> San Marco

Dauer: Ca. 30 Min. dauert die Tour mit dem Vaporetto. Mindestens einen halben Tag sollte man einplanen, wenn man zwischendurch aussteigt und einen der Museumspalazzi von innen besichtigt.

Praktische Hinweise: Die Vaporetti sind tagsüber sehr voll. Wer weder stehen noch drinnen sitzen, sondern die Palazzi in aller Ruhe betrachten oder fotografieren möchte, der sollte die Tour für den frühen Morgen einplanen. Lösen Sie am besten ein 12-Sunden-Ticket (> S. 17), wenn Sie unterwegs aus- und später wieder zusteigen wollen.

Bei einer Fahrt über den Canal Grande, der in einer großen S-Schleife von 3800 m Länge Venedig in zwei Hälften teilt, gleitet man an einzigartigen Architekturdenkmälern vorbei: an über 200 Palästen und 15 Kirchen. Man streift mit Ausnahme Castellos alle Stadtteile Venedigs. Die Venezianer legten die Schauseiten ihrer Wohn- und Handelshäuser an die Wasserfront. Venedig lag sehr geschützt und konnte sich daher einen eigenen Baustil erlauben – offen und repräsentativ.

Gondoliere auf dem Canal Grande

An der Stazione Santa Lucia ❶

Am Ausgangspunkt der Fahrt lohnt sich als Erstes ein Blick auf den **Ponte della Costituzione**. Die neue, moderne vierte Brücke über den Canal Grande, die den Bahnhof mit dem Piazzale Roma verbindet, wurde am 11. September 2008 eröffnet. Nach dem Architekten Santiago Calatrava wird sie inoffiziell auch Ponte di Calatrava genannt. 11,2 Mio. Euro hat das skandalträchtige Bauwerk gekostet, an dessen Architektur sich die Geister scheiden und das nach Meinung vieler Venezianer schlicht überflüssig ist. Denn der Ponte Scalzi liegt in Sichtweite.

Gegenüber dem Bahnhof fällt die Säulenvorhalle der Kirche **San Simeone Piccolo ❷** auf; das Pantheon in Rom war Vorbild für diesen Kuppelbau (1718–1738). Man sagt, dem Vedutenmaler Canaletto habe an dieser Stelle etwas für sein Bild gefehlt, und so habe er das kleine Pantheon »erfunden«. Die Venezianer sollen es dann nach seinem Bild erbaut haben. Auf der Bahnhofsseite erhebt sich kurz vor der Brücke die Fassade der im Ersten Weltkrieg fast vollständig zerstörten Kirche **Santa Maria degli Scalzi ❸** > S. 95, in der Ludovico Manin, der letzte Doge Venedigs, begraben ist.

Riva di Biasio bis San Stae

Gegenüber der Anlegestelle Riva di Biasio erblickt man die Kirche **San Geremia ❹** > S. 97. Linker

Die Baumeister des ersten Flügels sind nicht bekannt; nach ihrem Muster errichteten Vater und Sohn Giovanni und Bartolomeo Bon den zweiten. Sie krönten ihre Arbeit mit einem Meisterwerk der Spätgotik, der ***Porta della Carta**, vollendet 1442, die zugleich das Verbindungsstück zur Basilica di San Marco darstellt: Das von gotischen Dekorationselementen gerahmte Relief zeigt den Dogen Francesco Foscari, der vor dem Markuslöwen kniet. Damit war die letzte Lücke der Gesamtanlage geschlossen und die neue Schauseite des Dogenpalasts konnte sich nach einem Jahrhundert Bauzeit sehen lassen.

Die plastischen Kapitelle der 36 Arkadenbogen verdienen besondere Aufmerksamkeit – bevorzugt bedacht wurden die Palastecken. Die drei Erzengel krönen sie: Raphael verkörpert den Handel, Gabriel den Frieden und Michael den Krieg, die Eckpfeiler venezianischer Politik.

Darunter an der Ecke die Planeten und die Erschaffung des Menschen; an der Brücke der betrunkene Noah und seine Söhne als Warnung vor Unmäßigkeit; zur Kirche hin das Urteil Salomos als Fanal der Weisheit. Ihr Lieblingsattribut, die Gerechtigkeit, ließen die Venezianer von dem Bildhauer Alessandro Vittoria 1577–1579 an der Mittelloge platzieren. Der üppige zinnenartige Zierrat am oberen Abschluss wiederholt sich ebenso auf den Prokuren als Zitat und umsäumt somit den gesamten Markusplatz.

Innenräume

Nach dem äußeren Abschluss verlagerten sich die Bauaktivitäten nach innen. Als Fortsetzung der Porta della Carta, wo das Volk sich mit Petitionen an die Regierung und den Dogen wenden konnte, wurde der **Arco Foscari**, ein Bogengang mit Kreuzgewölben, zum Hof hin gezogen und



Venedig aus der Vogelperspektive

- **Campanile** am Markusplatz
 > S. 65: Ein berauschender Rundblick, der über Venedigs Häusermeer bis zu den Alpen reicht, bietet sich vom Campanile.
- **Torre dell'Orologio** > S. 73: Von der Dachterrasse des Uhrturms am Markusplatz hat man einen grandiosen Blick auf die Stadt, den Markusplatz und das Becken von San Marco. (Reservierung unter Tel. 04 15 20 90 70, Tickets im Museo Correr, www.museiciviviceneziiani.it)
- **Campanile di Giorgio Maggiore** > S. 129: Hier bietet sich ein herrlicher Blick über die Klosteranlage, die Kreuzgänge und die Lagune sowie ein fantastischer Panoramablick auf Venedig.
- **Hubschrauberflug**: Ein einzigartiges Erlebnis. Man schwebt ganz nah über der Lagunenlandschaft und sieht den »Fisch« Venedig von oben. Je nach Wunsch am Tage oder zum Sonnenuntergang. (Infos: Heli-air Venice, Tel. 04 15 26 02 15, www.heli-airvenice.com, 20 Min. ca. 220 €.)

Touren in Dorsoduro

Von der Accademia zum Campo S. Margherita

– 11 – ****Galleria dell'Accademia** > ***Collezione Peggy Guggenheim** > **Santa Maria della Salute** > **Punta della Dogana** > **Maggazini del Sale** > **Spirito Santo** > **Santa Maria del Rosario o dei Gesuati** > **Chiesa di San Trovaso** > ****Campo Santa Margherita**

Dauer: Gehzeit 2,5 Std., mit Besichtigung 5–6 Std.

Praktische Hinweise: Ausgangspunkt ist die Vaporetto-Station Accademia, Endpunkt der Campo Santa Margherita, von wo aus man rasch die Vaporetto-Station Ca' Rezzonico erreicht. Die François Pinault Foundation und die Stadt Venedig errichten zurzeit an der Punta della Dogana ein neues Museum für zeitgenössische Kunst. Die Eröffnung ist für 2009 geplant, bis 2010 ist hier aber noch mit einer Baustelle und kleineren Behinderungen zu rechnen.

Diese Tour führt zu bedeutenden Kunststätten Venedigs, bietet fantastische Panoramaausblicke auf den Canal Grande und macht zugleich mit dem gemütlichen Dorsoduro bekannt.

8 ****Galleria dell'Accademia** 1

In 24 Sälen wird ein umfassender Überblick über die venezianische Malerei geboten. Die Werke der bedeutendsten Gemäldeammlung der Stadt stammen zu einem großen Teil aus ehemaligen Klöstern, Kirchen und Scuole. In einem ehemaligen Konvent, Santa Maria della Carità, wurden die Werke bereits seit 1807 sorgsam verwahrt. Zu den Glanzlichtern gehören die epochalen Werke der Frührenaissance von Bellini, Vivarini und Carpaccio sowie die der großen drei Meister der venezianischen Malerei des 16. Jhs.: Tizian, Tintoretto und Veronese.

1760 wurde die Galleria von Giorgio Massari erbaut, der Eingang zu den Kunstgalerien befindet sich am Kanal. (Mo 8.15–14, Di–So 8.15–19.15 Uhr.)

Restaurant

Die feinsten *tramezzini* in ganz Venedig gibt es in der vielfach preisgekrönten Bar **Accademia Foscarini** gleich neben der Accademia (**Dorsoduro 878**, **Rio Terrà Antonio Foscarini**, Tel. 04 15 22 72 81).

*Collezione Peggy Guggenheim 2

Die Gemäldeammlung der amerikanischen Kunstmäzenin Peggy Guggenheim (1898–1979) ist im Palazzo Venier dei Leoni untergebracht, ihrem ehemaligen Wohn-



Lido – der Strand von Venedig

12 Lido 5

Dauer: 1 Tag

Praktische Hinweise: Von San Zaccaria fahren mehrere Linien zum Lido. Viele Strandabschnitte sind für Tagesbesucher nicht zugänglich, da sie den Hotelgästen vorbehalten sind. Ausnahme ist z.B. der Strandbereich unmittelbar neben dem berühmten Hotel Des Bains. Man erreicht ihn auf direktem Weg, wenn man von der Vaporetto-Station dem Viale S. M. Elisabetta folgt.

Als 12 km langer Sandstreifen liegt der Lido zwischen Lagune und Meer und schützt das Stadtgebiet von Venedig vor den Fluten der Adria. Blühende Gärten, weiße Belle-Epoque-Villen und luxuriöse Hotelpaläste zeugen von der Zeit, als sich hier die Hautevolée aus ganz Europa traf. Berühmt sind vor allem das **Hotel Excelsior**

und das **Grand Hotel des Bains**, in dem Thomas Mann logierte und an seiner Novelle »Tod in Venedig« arbeitete. Luchino Visconti drehte hier 1970 den gleichnamigen, suggestiven Film.

Der Glanz jener Tage ist verblasst; heute zieht der Lido in der Badesaison Tausende von Urlaubern an, die sich von der Sonne bescheinen lassen, die vielfältigen Sportmöglichkeiten nutzen oder den Abend im **Casino** verbringen. Vor allem für Familien mit Kindern ist der flache Sandstrand der Insel geeignet, wenngleich die Wasserqualität zu wünschen übrig lässt. Jedes Jahr im September finden im **Palazzo del Cinema** die Internationalen Filmfestspiele statt (▷ S. 46). Sie bringen etwas Glamour auf die einst so exklusive Insel zurück.

Über Malamocco, den 1107 untergegangenen Seehafen, kann man mit dem Bus bis zur Südspitze Alberoni weiterfahren.